

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 35

Illustration: "Krieg hin oder her - ich muss die Wagenpapiere kontrollieren!"
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man kann nicht früh genug **beginnen**

Bruno Knobel

Mit Verdrehungen, meine ich. Kommunistische Machthaber wenden sich deshalb durch mancherlei Kanäle schon an die Jüngsten. Etwa durch Kinderbücher. Nicht nur mit Schulbüchern, auch mit Unterhaltungsliteratur! Es mag auch für uns mehr als nur unterhaltend sein, ein solches Buch zu lesen. Ich tat es mit «Die Reise beginnt in Genf», herausgekommen im (ostdeutschen) Kinderbuchverlag Berlin. Das Impressum sagt: «Für Leser von 13 Jahren an.» Dann steht da: «Printed in the German Democratic Republic.» Englisch! Dennoch ist der Autor – Klaus Beuchler – nicht streng westlich orientiert, das können Sie mir glauben!

Der Inhalt

Die Geschichte gehört zum Thema «Ungarn nicht vergessen» (wobei das Thema allerdings nicht aus der Sicht Bernischer Studenten behandelt wird): In Genf findet der Fußball-Länderkampf Ungarn-Schweiz statt. Es geht um die Europa-Meisterschaft (lassen wir diese sportliche Unwahrscheinlichkeit auf sich beruhen). Die Spannung (im Buche)

ist aber nicht sportlicher Natur, sondern rührt davon her, daß ungarische Flüchtlinge in der Schweiz (d.h., wie der Autor sagt: ungarische Faschisten) ein Komplott gegen die ungarische Mannschaft geschmiedet haben. Doch es kommt anders: Die ungarischen Flüchtlinge bzw. «Faschisten» verbrüdern sich mit den ungarischen Fußballern (von denen ausnahmsweise einmal keiner abspringt). Mit den Fußballern verbrüdern sich auch János, Peps und Ferenc, drei Buben, die 1956 nicht etwa auf der Flucht in die Schweiz gekommen, sondern gemäß Autor aus einem Kinderheim in die Schweiz verschleppt und hier nicht etwa gut aufgenommen worden sind, sondern gemäß Autor bei armen Bergbauern als billige Arbeitskräfte ausgebeutet werden. Und da in der Schweiz von Bergbauern ausgebeutete Jugendliche immerhin jederzeit die Möglichkeit haben, nach Genf an einen Ländermatch zu reisen, lernen die drei dort die PdA kennen (und lieben). Und die PdA hilft den Buben, den sehnlichsten Wunsch zu erfüllen: Heim nach Ungarn zu reisen. Fluchtplan – Geldbeschaf-

fung – Heimkehr: das ist der abenteuerliche Teil des Buches.

Der Helfer in der Not

ist, wie gesagt, die PdA, die hilfsreiche, gute und, ach, so brave. Von ihr sagt im Buche ein Genfer Kommunist: «Man lernt das Aufpassen bei uns sehr früh. Im Krieg war die Partei der Arbeit fünf Jahre verboten. Unsere Bougeois führten Befehle aus, die die Faschisten aus Berlin gaben. Als die Sowjetunion die Nazis besiegte, war das auch unser Sieg. Heute ist die Partei der Arbeit die stärkste Partei im Kanton. Im übrigen Teil des Landes müssen die Genossen hart kämpfen, aber hier reden wir mit. Die Bourgeois wollten diese Entwicklung im vergangenen Jahr nach dem konterrevolutionären Putsch (in Ungarn) wieder rückgängig machen, aber sie haben sich die Zähne ausgebissen. Nun schnüffelt die politische Polizei hinter den Genossen her. Sie paßt sogar auf die Avant-Coureurs auf. Wir bilden nämlich den Kern der Schweizer Pionierorganisation. Und wir haben keine Angst.»

Nun wissen wir's also. Das heißt die ostdeutschen Kinder wissen es, und zwar ganz genau!

Ungarn nicht vergessen

Das Buch schildert auch den Hergang jenes ungarischen Aufstandes, also die «Konterrevolution», wie

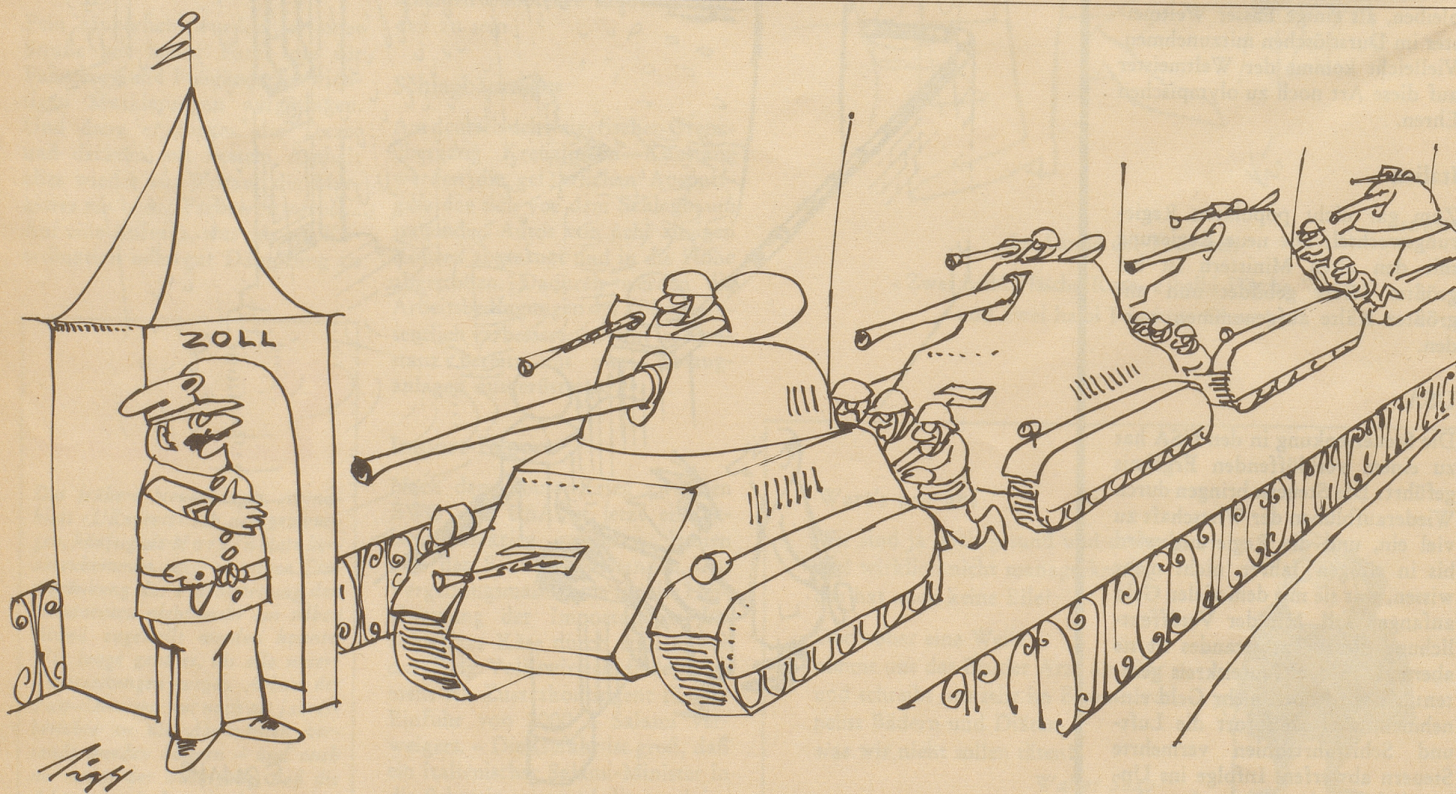
der Autor sagt: «Die Besten scharren sich unter der Fahne der Partei. Sie dachten nicht daran, sich von den Weißgardisten, den Pfeilkreuzlern und Faschisten, vom Fußvolk der Feudalherren, sich das wieder nehmen zu lassen, was sie erarbeitet hatten. Und sie jagten im Bündnis mit den sowjetischen Genossen die Räuber aus dem Land. Ihr wißt ja selbst, daß diese Banditen nach ihrer Rückkehr fast den Verstand verloren. Sie versuchten dann, an uns ihr Mütchen zu kühlen ...»

«Das war gleich, nachdem die Flugzeuge wieder zurückkamen in die Schweiz. Die Flugzeuge hatten die Faschisten nach Ungarn bringen sollen. Vater sagte, keiner ist geblieben, alle sind wieder da. Es hat also nicht geklappt mit dem Putsch. Die ungarischen Genossen haben sie zum Teufel gejagt. Vater sagte, nun werden die Faschisten sicher zu uns kommen. In der Nacht darauf war ein Lärm vor unserer Tür. Es bumste immerzu. Es war, als ob jemand mit einem Balken gegen das Haus lief ...»

Mit einem Balken gegen ein Genfer Haus? Das war wohl der Balken im Auge des Nachbarn.

Schweizerische Vielfalt

wird im Buche noch und noch geschildert, auf daß ostdeutsche Kinder sich ein möglichst naturgetreues Bild unseres Landes machen können. Das geht so:



«Krieg hin oder her — ich muß die Wagenpapiere kontrollieren!»